

Einbringung Haushalt 2024 Gemeinderat, 11.10.2023

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren,
was er bewahren möchte.“

Gustav Heinemann, 3. deutscher Bundespräsident (1899-1976)

- Das Zitat von Gustav Heinemann habe ich nicht ohne Grund gewählt: Der Haushalt 2024 wird vor allem dadurch geprägt, dass **immer neue Aufgaben, Projekte und Leistungen** sowie **deutliche Kostensteigerungen** zu **erheblichen Steigerungen der laufenden Ausgaben** führen. Wie schon länger zu erwarten und zu befürchten war, übersteigt dies nunmehr die Finanzkraft der Stadt bei den laufenden Ausgaben;
- dies ist keineswegs nur ein Phänomen der Stadt Schwetzingen, sondern bildet sich aktuell auf **allen staatlichen Ebenen** ab und betrifft dem Grunde nach auch alle Kommunen in Deutschland;
- dabei gilt: Wir haben bislang in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in Schwetzingen **vernünftig gehaushaltet** und **viel investieren können**, zugleich haben wir derzeit eine beachtliche finanzielle Rücklage (**gute Liquidität**) und dennoch geben die aktuellen Entwicklung Anlass zu größerer Sorge.
- Der **Ergebnishaushalt 2024** weist zum Zeitpunkt seiner Einbringung ein **Defizit** in Höhe von rund **2,2 Mio. Euro** aus, nachdem er bei der Aufstellung durch die Kämmerin und die unterstützenden Fachämter bereits erheblich gekürzt worden ist;
- erschreckend ist dabei, dass die **Erträge** mit rund **73 Mio. € historisch hoch** sind und diese dennoch nicht ausreichen, die laufenden Ausgaben zu finanzieren,
- **wesentliche Gründe** für die deutliche Erhöhung der Ausgabenseite sind die tariflichen Steigerungen bei den Personalkosten, der deutliche Anstieg der Kosten der Kinderbetreuung und die allgemeinen Kostensteigerungen bei vielen Ausgaben wie Energiekosten und Kosten für Fremdfirmen; daneben sind auch die Kosten für die freiwilligen Leistungen (Kultur, Wirtschaftsförderung, lokale Förderung, öffentliche Einrichtungen, Unterhaltungsmaßnahmen) angestiegen;
- ein **großes Risiko** stellt noch die Höhe der **Kreisumlage** dar, die vermutlich wird steigen müssen.
- Auch der **Finanzhaushalt 2024** umfasst mit geplanten rund 16 Mio. Euro Investitionen einen Höchststand;
- zwar kann er 2024 dank hoher, in den vergangenen Jahren erwirtschafteter Rücklagen **ohne Kreditaufnahme** auskommen, die **Ersparnisse** würden so aber **nahezu aufgebraucht**, was innerhalb eines Jahres kaum darstellbar ist;
- die **hohen Investitionen** sind im Bereich der Kindergärten, Schulen, des S-Bahn-Haltepunkts Nordstadt, des Rothackerschen Hauses, der Sanierungs- und Gewerbegebiete, im Bereich der Vereine (Städtisches Stadion), im Pfaudler-Areal und bei der Feuerwehr vorgesehen.

Diese Umstände des Haushalts 2024 führen zu **vier wichtigen Erkenntnissen und Erfordernissen**:

- Der Haushaltsplan 2024 bildet **deutlich zu viele Aufgaben und Projektumsetzungen** ab, die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben ganz klar gezeigt, dass die Fülle der enthaltenen Projekte mit den vorhandenen Personal- und Sachressourcen nicht umsetzbar ist; der Gemeinderat muss daher in der laufenden Haushaltsberatung als berufenes politisches Verwaltungsorgan eine **klare Priorisierung** für das Jahr 2024 und die folgenden Jahre vornehmen; fast alles ist beschlossen und wünschenswert, es wird aber keinesfalls alles auf einmal gehen, die Priorisierung obliegt dem Gemeinderat; klarer Rahmen und Richtschnur sind die nachgewiesenen maximal machbaren Ausgabenhöhen der letzten Haushaltsjahre;
- wir müssen realisieren, dass wir auf allen staatlichen Ebenen über Jahre und Jahrzehnte hinweg **kontinuierlich höhere Standards und Angebotsstrukturen** aufgebaut haben, die wir künftig nicht mehr werden halten können, da uns die notwendigen Finanz- und Personalressourcen fehlen; wir erleben aktuell sehr deutlich, dass unsere volkswirtschaftlichen Gesamteinnahmen die beschlossenen Aufgaben nicht mehr finanzieren können und dass wir nicht mehr über die Arbeitskräfte verfügen, die zur Umsetzung benötigt werden, dies zeigt sich in allen Lebensbereichen, auch auf der kommunalen Ebene; wir sind daher als Gesellschaft dringend gehalten, **keine neuen Standards** mehr aufzubauen, die nicht erfüllt werden können (Stichwort: Betreuung in den Grundschulen), und wir müssen zudem **bestehende Standards zeitnah sinnvoll und verträglich abbauen**, das Prinzip der Eigenverantwortung muss wieder stärker in den Fokus treten, das gilt auch auf kommunaler Ebene;
- der Gemeinderat und die Stadt müssen auch stets die **Einnahmeentwicklung im Auge behalten**, wer Gewerbe- oder Wohnbauentwicklungen ablehnt, erschwert oder falsch priorisiert, übersieht, dass diese zu künftigen Einnahmeverbesserungen führen, die dringend benötigt werden, da zählen letztlich jeder Betrag und jede Verbesserung;
- im **Kommunalwahlkampf 2024** sollten **keine unrealistischen Erwartungen** erzeugt werden; es wird so gut wie keinen Lebensbereich geben, der durch staatliche und kommunale Leistungen im bisherigen Umfang wird finanziert werden können.

Der **Gemeinderat** wird in den kommenden Wochen zum einen zwingend eine **Priorisierung der Aufgabenerfüllung** im Jahr 2024 und in den folgenden Jahren vorsehen müssen, zum anderen wird er überlegen müssen, an welcher Stelle wir die **Ausgabenhöhe ggf. noch reduzieren** können. Auf der Einnahmeseite haben die Bürger*innen bereits bei der Konsolidierung des Haushalts im Jahr 2022 geliefert, mehr geht an dieser Stelle nicht mehr.